

Das Buch mit dem offenen Rücken

Im Buch «Schwere Los» ist nichts zufällig. Es steckt voller Bedeutungen und berührender Botschaften. Am vergangenen Sonntagabend feierte es im Beisein zahlreicher Gäste Vernissage in der reformierten Kirche in Bad Zurzach.

BAD ZURZACH (dvd) – «Mir geht es eigentlich supergut» – mit diesen Worten begann Martin Bachmann die Lesung aus «Schwere Los». Sie stammen nicht von ihm, sondern von Karl Siegrist. Das «eigentlich» lässt schon erkennen, dass hier etwas nicht ist, wie man es «eigentlich» vermuten würde. Siegrist ist nämlich ALS-Patient und sitzt inzwischen im Rollstuhl. Dass es ihm unter diesen Umständen «supergut» geht, scheint auf den ersten Blick schwer nachvollziehbar. Er, der im Alltag von seiner Frau Gerda «gepflegt» wird, war zu ihrer Entlastung eine Weile zu Gast auf der Station Rückenwind plus in Bad Zurzach. Dort entstand auch das Porträt



Seine Arme zieren den Buchdeckel – Tim Kiss, Fachmann Betreuung auf der Station Rückenwind plus.



Autorenteam – Peter Lude, Verwaltungsratspräsident Rückenwind plus, Lyriker Thomas Gröbly und Fotograf René Rohr.

über die beiden, aus dem Bachmann eingangs der Vernissage zitierte.

25 Porträts

Karl und Gerda sind zwei von insgesamt 25 Porträtierten, die auf der Station Rückenwind plus seit deren Eröffnung im Jahr 2021 eine gewisse Zeit Zuflucht oder Entlastung fanden. Einige von ihnen werden im Buch «Schwere Los» porträtiert. Aber nicht nur Patienten, auch ihre Angehörigen und die Pflegenden von Rückenwind plus kommen zu Wort – sie erzählen darin authentisch und schonungslos von ihrem schwierigen und manchmal auch ganz schwerelosen Alltag.

Verletzlich und stabil zugleich

Die Porträts sind quasi eine sorgfältig gewählte Reduktion langer Gespräche, die Autor und Fotograf René Rohr mit den Porträtierten führte. Das Format – ein Buch zwischen zwei Buchdeckeln aber ohne Kartonrücken. Es verweist auf die Verletzlichkeit und auf die Stabilität in der Beweglichkeit, erklärt Rohr. Die

Fäden, die alles zusammenhalten, seien sichtbar, nicht versteckt, nicht beschönigt. Der Umgang damit bedingt Sorgfalt. Jener mit den Menschen auf der Station Rückenwind plus auch.

Jenseits der Leistungsgesellschaft

Als Mitautor hat der Theologe, Ethiker, ALS-Patient und Lyriker Thomas Gröbly die Essenz aus den Porträts in lyrische Texte gefasst und ihnen zur Seite gestellt. Einige las Bachmann von Jazzdrummer Toni Renold rhythmisch begleitet vor.

Der Titel, so Gröbly, könne auf dreierlei Arten verstanden werden und drücke aus, was die Betroffenen durchleben. Die Schwere des unbeweglichen Körpers, das schwere Los erkrankt oder verunfallt zu sein und das Leben danach ausrichten zu müssen, und die Schwerelosigkeit, die sie ergreift, wenn sie in der Begrenzung Freiheit erkennen. Für all das gibt die Station Rückenwind plus Raum, weil man sich dort abseits der Leistungsgesellschaft einzig an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Bewohnenden orientieren dürfe.

Politisches Anliegen begreifbar machen

Das Buch sei, so Peter Lude, Verwaltungsratsmitglied Rückenwind plus und Mitautor, eine Hommage an die Angehörigen, die sich tagtäglich «selbstverständlich oder gar selbstlos für ein gleichwertiges Miteinander, für die Ent-Hinderung einsetzen». Es habe aber auch zum Ziel, die Stimmung auf der Station für die Lesenden erlebbar zu machen. Warum? Damit sie das Anliegen der Stiftung erkennen und politisch mittragen. Das Anliegen, die hoch spezialisierte Versorgung ihrer Patienten und die temporäre Entlastung von deren Angehörigen finanziell abzusichern.

Mitstreiterin Marianne Binder-Keller

Eine, die dieses Anliegen auf höchster Ebene unterstützt, ist Mitte-Ständerätin Marianne Binder-Keller. Sie besuchte Rückenwind plus auf Einladung Ludes und erkannte ihren Wert. Binder hat deshalb nicht nur das Vorwort in «Schwere Los» verfasst. Mit einer Motion forderte sie letzten Dezember die

«Schliessung einer folgenschweren Versorgungslücke für Menschen mit Querschnittlähmung und tetraplegischer Symptomatik in einer Notfall- und Ausnahmesituation». Die Nachricht eines politischen Teilerfolgs und ihren Dank überbrachte sie anlässlich der Vernissage gleich selbst. Obwohl der Bundesrat ihre Motion ablehnt, hat sie der Ständerat zur Prüfung an die zuständige Kommission überwiesen.

Stimmiges Programm für die Gäste

Die zahlreichen Vernissage-Besuchenden – die Kirchenbänke waren zu drei Vierteln besetzt – lauschten den Ausschnitten aus dem Buch, den Ansprachen und den ergreifend schönen Musikeinlagen. Unter ihnen sassen Persönlichkeiten aus dem Umfeld der Paraplegiker-Stiftung Nottwil, der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden, von Zurzach Care und aus der Politik. Peter Lude begrüßte alle, Journalist und Pfarrer Urs Zimmermann führte sie durchs Programm. Wer wollte, konnte das Werk am Ende erstehen und in der Arche nebenan einen Apéro genießen.

Infobox

BAD ZURZACH (dvd) – Rückenwind plus ist eine Pflegeeinrichtung in Bad Zurzach. Sie ist im Generationenhaus Pfauen eingerichtet und erbringt hochspezialisierte Pflegeleistungen für Querschnittgelähmte und Patienten mit ähnlichen Problemstellungen. In der Regel verbringen Patienten nur eine begrenzte Zeit auf der Station, etwa zur Überbrückung, wenn pflegende Angehörige ausfallen oder zu deren Entlastung.

Die Station verfügt über 24 Pflegebetten, von denen zwei jeweils für Notfälle freigehalten werden. Das Pflegeteam umfasst ungefähr 60 Personen. Das ist nötig, da die Patienten täglich bis zu sieben Stunden medizinischer Pflege bedürfen. Das Angebot der Station Rückenwind plus ist in der Schweiz einzigartig und überbrückt eine Versorgungslücke im Gesundheitswesen. Das «plus» im Namen steht explizit für die pflegenden Angehörigen, die dieses Angebot zu ihrer Entlastung in Anspruch nehmen dürfen.